

so tief herabsinken¹¹⁷⁾? Der Brief verdeutlicht die Auswirkungen der Spaltung, die zu einer „Entpolitisierung“ der katholischen Kirche in den Germanenreichen führen mußte. Anscheinend bezweckte die Innenpolitik Gunthamunds eine Entspannung, ohne jedoch, wie die Hunerichs, eine vollständige Integration der Romanen zu erstreben.

Auch Thrasamund (496—523) scheint angesichts der wachsenden Bedrohung durch die Berber eine Allianz zwischen Vandalen und Romanen erstrebt zu haben, doch konnte er sich anscheinend von der Vorstellung nicht lösen, daß die Katholiken zum Arianismus zu konvertieren hätten¹¹⁸⁾. Die Beendigung des akakianischen Schismas (518/19)¹¹⁹⁾ beschwor aufs Neue die Gefahr einer Zusammenarbeit der Oströmer mit den Katholiken des Westens herauf¹²⁰⁾.

Die Erbfolgeordnung Geiserichs wurde sowohl bei der Thronbesteigung Gunthamunds als auch bei der Thrasamunds respektiert. Ihr verdankte auch Hilderich, der Sohn Hunerichs, den Thron. Bei seinem Regierungsantritt vollzog er 523 einen tiefgreifenden Wandel in der Innenpolitik. Hilderich hob unverzüglich alle katholikenfeindlichen Maßnahmen auf und gestattete die Besetzung vakanter Bistümer, restituierte Kirchenbesitz und förderte sogar die Abhaltung von Synoden¹²¹⁾. Diese Politik wird meist damit begründet, daß Hilderich als Sohn der Eudokia ein halber Römer gewesen sei¹²²⁾. Wahrscheinlicher ist jedoch die Annahme, daß er einerseits die Politik seines Vaters in leicht veränderter und vor allem ausgeglichener Form wieder aufnahm¹²³⁾, andererseits die Konsequenzen aus der Wiederherstellung der Einheit der katholischen Kirche zog. Daß die Katholiken des Vandalenreiches weder mit Gewalt noch durch Ver-

¹¹⁷⁾ Gelasii ep. 9, 2 (wie Anm. 98) S. 340: *Nonne tu ille es, qui spretis regum minis et saevientium barbarorum feralia jura despiciens, simul patriam, facultates et honoris sacerdotalis privilegia posuisti, ut ea perpetua recipere merearis in Christo?*

¹¹⁸⁾ Hans-Joachim Diesner, Die Auswirkungen der Religionspolitik Thrasamunds und Hilderichs auf Ostgoten und Byzantiner, SB Leipzig 113, 3 (1967) S. 12.

¹¹⁹⁾ Hans-Georg Beck, Kirche und theologische Literatur im byzantinischen Reich (1959) S. 54.

¹²⁰⁾ Diesner, Religionspolitik S. 13.

¹²¹⁾ Diesner, Religionspolitik S. 19. Schmidt, Wandalen (wie Anm. 1) S. 117 f.

¹²²⁾ Schmidt, Wandalen S. 117. Diesner, Vandalenreich (wie Anm. 3) S. 94. Ders., Religionspolitik S. 19. Stein (wie Anm. 95) S. 252.

¹²³⁾ Der von Courtois, Vandales (wie Anm. 11), S. 268 vorgetragenen negativen Charakterisierung Hilderichs („Mais Hildiric était dépourvu de tout caractère“) vermögen wir nicht zu folgen. Demgegenüber bescheinigt Diesner, Religionspolitik S. 23 Hilderichs Politik neue Gedanken.